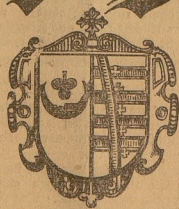


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Besteht wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Wegspreise: Vierteljährlich für Köhler 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Reichen, Netze, Babel, Krenz, Gemma und Gohls 1,35 M. und durch die Post 1,50 M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Anzeigenzeile ober oben Raum 15 Pfg., die 5gepaltene Restanzeige 20 Pfg. Restagen: 20 Pfg. für den Hundst., ausschließlich Postgebühr. — Gehalt der Anzeigenannahme wöchentlich 10 M., größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 26

Remberg Donnerstag, den 28. Februar 1918.

20 Jahre

Dienstag, den 5. März,

vormittags 10 Uhr sollen im Stadtfest Oppin

280 Eisen Brett- und Bauflämme

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Sammelplatz im Forsthaus.

Remberg, den 26. Februar 1918.

Der Magistrat.

Auf Karte 25 werden abgegeben:
400 Gramm Karmelade zu 80 Pf.
oder 400 Gramm Karamell zu 65 Pf.
Remberg, den 27. Februar 1918.

Der Magistrat.

Von morgen Donnerstag an bis nächsten Montag wird die elektrische Leitung von früh 7 bis nachmittags 1/6 Uhr gesperrt. Die Sperrung ist nötig wegen Auslieferung von Arbeiten zur Vermeidung ständiger Störungen durch Eisam auf.

Remberg, den 27. Februar 1918.

Der Magistrat.

Vom Kriege.

300 Kilometer von Vinsingens Truppen zurückgelegt.

Wieses Hauptquartier, 26. Februar.
Desslicher Kriegschamply.
Heeresgruppe Eichhorn.

Die Tage nach Ueberwinden des Moor-Landes haben geflohen vorzeitig die auf Rival angelegten Truppen — Infanterie, Kavallerie und Maschinengewehr-Scharfschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Freiherrn v. Seckendorff nach Kampf die Stellung genommen. In Vinsing haben viele Städte bei anferem Einzug geklagt, zahlreiche durch Russen vertriebene Sandesbewohner worden befreit.

Schließ von Pleßan (Pflow) fliehen unsere Regimenter auf starken Widerstand. In heftigem Kampf schingen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen.

Heeresgruppe Vinsingens

Feindliche Kräfte werden sich anziehen in der Ukraine längs des Beispiel vordringenden Abteilungen der Reichswehr entgegen. In diesem Angriff wurde der Feind gewiesen, Stadt und Bahnhof erklümt.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Vinsingens zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 km zurückgelegt. Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von pländernden Banden befreit.

Die ukrainische Regierung hat in dem vom Feinde gekünderen Gebieten die Ruhe und die Ordnung wiederhergestellt.

An Gefangenen wurden an der Offizier meeresdinge eingekauft: Drei Divisionskassen, 180 Offiziere, und 3676 Mann. Gefangenenzahl und Beute sind Rival und Pleßan lassen sich noch nicht absehen.

Von den übrigen Kriegschamplyen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die tägliche U-Boot-Beute.

Berlin, 25. Februar. (Kamlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unserer U-Boote fünf Dampfer und zwei Fischereifahrer versenkt.

Zwei Dampfer wurden aus Gletschungen herangezogen. Die Fischereifahrer waren der englische Segelfischer „Holler“ und der französische Segelfischer „Alcoona“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

210000 Tonnen vom „Wolf“ versenkt.

Berlin, 26. Februar. E. M. Hilfstrenger „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgabe mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnage von mindestens 210000 T. v. R. T. vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederverwendung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer, waren bester englischer Transporttransporter. Ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge

gehört. Ferner sind durch Kriegsmassnahmen des Hilfskreuzers der Japanische Dampfschiffeszeru Satuma von 28000 Tonnen Wasserdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die neue russische Delegation für Brest-Litovsk.

W. W. Petersburg, 26. Febr. (F. T. M.) Auf Anordnung des Rates der Volksbeauftragten ist eine Abordnung nach Brest-Litovsk gelangt worden, um den von der deutschen Regierung vorgeschlagenen und in der Sitzung vom 24. Febr. 4 Uhr morgens, von dem anführenden Hauptmannschaft in Petersburg angenommenen Frieden zu unterzeichnen. Die Mitglieder der Friedensdelegation sind: Trocki, Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten, Tschernin, Solofim, Borowski und Kizew. Mitglieder der Partei der Sozialrevolutionäre der Linken und der Delegationssekretäre Karachan, Joffe und militärische Sachverständige.

Trocki gegen die deutschen Friedensbedingungen.

Wagons, 26. Februar. Nach einer Meldung des „Scolo“ aus Petersburg hat Trocki in der entscheidenden Versammlung in Petersburg energische Opposition gegen die Annahme der deutschen Friedensbedingungen gemacht. Sein mächtigst schließend mit seinem Rücktritt drohen, um die Annahme der deutschen Forderungen durchzusetzen.

Ferdinand soll abhandeln.

Berlin, 26. Februar. (F. T. M.) Der Kommandeur des russischen Innenministeriums, hat im Namen des schweizer Ministerpräsidenten Peter Cury der russischen Delegation, die von der russischen Regierung zur Verlängerung des Waffenstillstandes mit den Verbündeten nach Vortreff erlangt wurde, folgende Erklärung überreicht:

„Herr Peter Cury bittet Sie, Er Majestät gehorsamst anzuvertrauen an wollen, daß seiner Meinung nach, selbst wenn der König den Frieden mit den Mittelmächten unterzeichnen würde, sein weiteres Verbleiben auf dem russischen Thron eine Reihe von Schwierigkeiten hervorrufen könnte, die die Dynastie unmöglich und die Heilung der durch eine fatale und falsche Politik verursachten Wunden bedeutend erschweren würde.“

„Eine Wende des Krieges“.

Berlin, 26. Februar. Schweizerische Blätter berichten: Gelegentlich der täglichen Erörterungen der kommenden Offensive im Westen und in französischen Militärschulen betont, daß Frankreich jetzt für eine Kriegsdauer bis Ende des Jahres 1919 vorbereitet ist, daß man aber trotzdem nicht glauben könne, daß der Krieg bis dahin dauern werde, da der entscheidende Stoß schon jetzt erfolgen wird. Der „Temps“ schreibt ebenfalls, daß die nächsten Tage eine Wende des Krieges bringen werden.

England hebt Japan gegen Rußland.

Berlin, 26. Febr. „Daily Mail“ machte am 23. Februar die Mitteilung, daß China, der japanische Botschafter in London, am 22. Februar Verhandlungen mit Balfour im Auswärtigen Amt gehabt habe. „Daily Chronicle“ veröffentlichte zu der gleichen Zeit einen Artikel, in dem Japan erwartet wird, in Ostchina einzugreifen, um einer Bedrohung des fernem Ostens durch Deutschland nach der Kapitulation durch Rußland vorzubeugen.

Entente-Sorgen um Saloniki.

Bürger, 26. Februar. Die „Bürger Morgenzeitung“ meldet: Die Geschehnisse in Rußland und die begonnenen Verhandlungen mit Rumänien ruhen in militärischen Kreisen der Entente große Besorgnis hervor betreffs der Salonikifront. Namentlich die Britische Militärleitung befürchten, daß gegen das Alliertheer in Saloniki von Hindenburg ein Schlag geführt werden wird, der auch die Herrschaft Bulgariens zerschüttern könnte.

Wilson will weitere Kriegserklärungen verschiden.

New York, 26. Febr. Holländische Blätter melden aus Washington, daß Wilson an die Türkei und an Bulgarien anvertraut hat, den Krieg erklären werde, sofern sich die in Washington bekannt gewordene Nachricht bestätigt, daß türkische und bulgarische Truppen an den Rumpfen an der Westfront teilnehmen.

Friedenspropaganda in Frankreich.

Berlin, 26. Febr. Aus Paris erfahren schwedische Zeitungen, daß seit einiger Zeit die Unruheberge von und nach der Front unterwegs mit Flugzetteln gegen eine weitere Kriegsführung überflutet werden. Namentlich in den skan-

dischen Gegenden soll die Propaganda gegen den Krieg einen außerordentlichen Umfang angenommen haben. Die Regierung trifft alle Gegenmaßnahmen und hat bereits mehrere hundert das für sich gefundene Personen in Haft nehmen lassen. In Straßburg werden ein Oesterreicher und ein Schweizer verhaftet unter der Anschuldigung, einer feindseligen Propaganda getrieben zu haben.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 27. Februar 1918.

* Auf die Bekanntmachung des Magistrats wegen Abänderung der städtischen Zeitung wird hingewiesen.

* Drei Jahre Bestrafung. Am 22. Februar 1915 erlosch zum erstenmal die Bestrafung, die somit ihren dritten Geburtstag feierte. Damals, als sie eingeführt wurde, hat man wohl nicht gedacht, daß sie ein so langes Leben haben würde, aber heute haben wir uns an sie gewöhnt.

* Papierergewerbe sind jetzt bezugsfähig. Nach einer Bekanntmachung der Reichsstatistik vom 16. Februar 1918 ist in die Statistik aufgenommen: Nr. 39 Holz, Mehl- und Getreidemehl und die aus ihnen gefertigten Erzeugnisse, zu deren Herstellung, abgesehen von Futter und Futtermitteln, ausschließlich Papierergewerbe verwendet sind. Damit ist also die Bezugsfähigkeit der Papierergewerbe anerkannt worden und eine Forderung aller interessierten Kreise erfüllt, die schon seit längerer Zeit mit voller Berechtigung erhoben wurde. Die Folgen dieser neuen Bestimmung der Reichsstatistik werden sich bald in wohlwollender Weise nicht allein in der Papierergewerbe-Industrie, sondern auch in der Holz- und Kleinfabrikindustrie bemerkbar machen und einen günstigen Einfluß auf den Bestand der Papierergewerbe ausüben, denen man in Betracht der Zeit bislang noch mit einem gewissen Mißtrauen gegenüberstand.

* Am 28. Februar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. L. 1/3. 18. K. R. A., betreffend Höchstpreise für Getreide und Fruchterzeugnisse erschienen, die an Stelle der bisher in Kraft gemessenen Bekanntmachung Nr. L. 1/3. 17. K. R. A. vom 20. März 1917 getreten ist. Durch die neue Bekanntmachung werden Höchstpreise für Getreide und Getreideerzeugnisse und Fruchterzeugnisse, auch somit für im faktischen Besitz oder Eigentum stehen oder aus dem Ausland eingeführt sind, festgelegt. Die Höchstpreise sind gegenüber den vorjährigen Höchstpreisen erhöht worden. Die neuen Höchstpreise gelten jedoch nur bei Getreidemehl, die nicht auf dem Stamme verkauft werden, und bei deren Lieferung die Vertragspartei bestimmt, in der Bekanntmachung besonders vorgeschriebene Lieferungsbedingungen vereinbart haben. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine große Anzahl der beteiligten Kreise wichtiger Einzelheiten enthält, ist bei den Zentralbehörden, Statistischem Amt und bei den Behörden einzusehen.

oc. Vom Schneeglöckchen. Das liebe, weiße schneeflockige Schneeglöckchen, eine der schönsten heimischen Blumen, ist wieder da. Aber hat sich seine Bekanntheit in weiteren Kreisen und Flächen seit langen Jahren stetig vermindert, und in den Städten kennt man dieses zarte erste Kind des Frühlings nur aus den Schulbüchern der Blumensammler. — Von alten Blumen, denen die Schneeflocke bereits ihre Sorgfalt gewidmet hat, nimmt das Schneeglöckchen inwiefern eine Sonderstellung ein, als es die einzige ist, die den Verwichen einer Nachtung zu jeder beliebigen Jahreszeit noch immer erfolgreich Widerstand geleistet hat. Während die Rank unserer Gärten es verliert, aus Rußland nach Italien, weiter über die Alpen und in die Schweiz im Sommer zu ziehen, weicht dies Rank an diesem kleinen Schneeglöckchen. Nur zu jener Jahreszeit wo auch draußen im Freien keine Schneeflocke sich herabzulassen, folgt das im Treibhause gezogene Schneeglöckchen den Forderungen der besonderen günstigsten Vorbereitungen, die sich seinem Wachstum bieten. Und das einzige was das Schneeglöckchen bisher an ihnen zu verweilen vermochte, ist die Hitze seiner Blüten. Diese fallen allerdings bei Treibhausekultur ab und seine als dann in der Freiluftkultur geübte Schneeglöckchen durch ein besonders gutes Weiß seiner Blüten aus, während die Blüten des waldwachsenden niemals eines leicht gemächlichen Anlasses entbehren.

Deligisch, 26. Februar. (Zaubernde Gipsenrinnen) Am 23. d. Mts. kamen zwei Gipsenrinnen zu den Eltern an. Margarete Gipsen und haben um etwas Mittagessen. Als sie dies verweigert hatten, sagte die eine, „weil Sie so gut sind, wollen wir auch für Sie was tun, denn Sie haben viel Unglück mit Ihrem Vieh.“ Dann ließen sie sich ein Ei und eine schwarze Schärpe geben und vertrieben das Vieh in Höhe von 252 Mark und machten ihnen Hot-Rotas. Darauf verprügelten sie am nächsten Tag, Sonntag den 24. d. Mts. wieder zu kommen, um den Erfolg zu sehen. Jetzt man wunden sie noch dreier, verlangten das ganze Vermögen, was im Besitzung auf der vierten Gehr.

Heiß es wörtlich: „Da sich die deutsche arbeitende Masse in dieser drohenden Stunde als unerschöpfliche Hand des Fortschritts erweisen hat, um die verbrochene Hand des eigenen Militarismus zu zerhacken, so läßt uns keine andere Wahl übrig, als die Bedingungen des deutschen Imperialis mus anzuweihen bis zu dem Zeitpunkt, wo die europäische Revolution sie abändern wird.“

Auch diese Rundgebung spricht dafür, daß wir uns bei dem Friedensschluß mit Rußland bestimmte und sichere Bürgschaften für die Erfüllung aller Verpflichtungen geben lassen müssen, die Rußland vertragmäßig eingehen wird.

Krieg und Wirtschaft.

Der Frühlingsmonat März steht vor der Tür, auf dessen letzten Tag in diesem Jahre schon das heilige Ostereis fällt. Vorherzige sechs Deutschland im März im Schnee, dieses März werden wir hoffentlich vor dem Märzsturm, der den Staaten noch im Verborgenen blüht. Denn auch die Wettervorhersage der bekannten Finenauer Wetterkarte ist eingetroffen. Diese läßt uns nach dem milden Januarmonat noch einen zweimaligen kurzen Kältefall an. Der erste war im Anfang des Februar da, der zweite kam jetzt wohl als überdurchschnittlich angesehen werden. Die Nacht zum letzten Mittwoch hatte für viele Gebiete Deutschlands erhebliche Frost und — manche unvermutet eingetretene Wasserleitung gebracht. Die vorerzählten Schneefälle sind ebenso schnell wieder vergangen, als sie gekommen sind. Der März wird hoffentlich nicht bloß gefaltet, sondern werden auch heimatischen Kältefröhen ins Feld zu senden, sondern auch mit Frühkulturen in geschützten Anlagen den Anfang zu machen. Nach dem Verlauf des Winters werden wir wohl ein verändertes, dafür aber fruchtbares Frühjahr mit Regen haben. 1917 kamen die ersten warmen Tage im März, der es dann aber auch doppelt gut gemeint hatte.

Die dreißigjährige Wiederkehr der Gedenktage des Trauerjahres von 1888 bringt der bevorstehende März, Am 6. März 1888 nahm die Krankheit des alten Kaisers einen gefährlichen Charakter an. Am 8. März unternahm er die Fahrt über die Schwabinger Brücke zum Bismarck, unsere heutigen Kaiser, und über den Schluß des Reichstages. Am 8. März, früh 5 Uhr, trat das Schwimmen der Kräfte ein. Nach 8 Uhr morgens trat der Kaiser den letzten Atemzug. Mit der kaiserlichen Familie war auch Bismarck am Sterbebette anwesend. Nachmittags teilte der Reichstag dem Reichstage mit von Tränen erfüllter Stimme das Hinscheiden des Herrschers und die Kronbefehlung Kaiser Friedrichs mit. Am 10. März hatte der von San Remo heimkehrende Kaiser Friedrich eine Begegnung mit dem Kaiserin Damaris von Italien in Genoa. Am 11. März nachmittags empfing er in Belgien das preussische Staatsministerium unter Bismarcks Führung. Im März nach erfolgte die Ankunft in Schloss Charlottenburg bei Berlin, und zur selben Zeit wurde, bei diesem Schneegewitter, der Ergo des toten Kaisers nach dem Berliner Dom übergeführt. Die Beerdigung am Tag für Tag in diesen Reihen an dem englischen Herrn vorbei und führte auch hinaus zum Charlottenburger Schloß. Am 10. März erfolgte die Bestattung im Mausoleum des Charlottenburger Schloßes. Am 10. März erfolgte die Bestattung von Bismarck, der zum erstenmal König Edward von England, den wir zum guten Teil den Weltkrieg verdanken.

Das wiederkehrende Werk. Das reichliche Herbringen der überkritischen Gruppen in Deutschland sowie der Friedensschluß mit der Ukraine ermöglichen es, nunmehr an die Heimführung der Flüchtlinge zu denken, die seit dem Einbruch der Feinde im Nordgebiet und in Ostgalizien in der Hauptstadt gefunden hatten und bis in die Gegenwart zur Verhinderung der Wiener Konferenz beigetragen haben. Aus Wörz wird berichtet, daß zwischen den Trümmern der Stadt, an deren Wiederaufbau und Sanftmachung eifrig gearbeitet wird, sich schon wieder normales Leben regt. Eine 1000 Mann starke Truppe ist in Wörz einquartiert und deren Verpflegung nach, mit den verbleibenden in Gefängnissen anwesenden Personen steigt die Einwohnerzahl auf 2000 täglich. Die Bezirksverwaltung hat ihren Sitz wieder nach Wörz zurückverlegt.

Der Reklametote.

Erklärung von Ernst Meyer.

„Ich Tanzmeister wollten Sie mich ja nicht engagieren,“ läßt Roland belustigt von dem Horn des kleinen Herrn.

„Saba — sehr gut! — Herr Klemm machte einen schwachen Versuch, ebenfalls zu lachen. „Das ist mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommen. Nach dieser Stellung launen sich Tugendbe und Robellmeister die Füße ab — und Sie, ein kleiner, unbekannter Klavierlehrer.“

„Warum sind Sie denn zu dem kleinen, unbekannt Klavierlehrer gekommen?“

„Weil wir Sie protegierten wollten.“

„Dante, ich verstehe! Suchen Sie sich nur einen bescheidenen aus. Vielleicht kriegen Sie Abrams oder Mascaani, Herr Klemm,“ läßt er noch zu, als der kleine Mann wieder abging.

„In diesem Augenblick erschien Klemm mit einem Tablet, auf dem sich eine Kleinigkeit und einige Gläser befanden.“

„Sa, wo ist denn Herr Klemm?“

„Kor, wie du siehst!“

„Kor! Und mein Freibil! Hast du wenigstens den Vorwurf?“

„Ach was — Vorwurf! Gott sei Dank, daß ich den Kram los bin!“

4. Kapitel.

Wichtig rauteten die Töne durchs Zimmer. Immer stärker gelieferten sich die Akkorde zu einer Pyramide von Ebnen, um dann endlich leise zu verhallen. Roland spielte seine Oper den drei Musikantinnen seiner Vaterstadt vor, von deren Urteil viel ihm abhing.

„Denn das wurde er noch von seiner Theatertruppe durch die anderen Dornbüchsen öffnen sich, neuen, unbekanntem Soubretten vor, wenn ihr Wert bereits inandwo durch eine Aufführung bei öffentlichen Aufnahmestellen erprobt hat. Meistens ist es die Vaterstadt, deren Bühne dem

3 Milliarden Festbetrag. Der Reichshaushalt einhauf für 1918-19 weit befähigt einen Festbetrag von 3 Milliarden, genau von 2875 Millionen Mark auf. Die Deckung dieses Betrages stehen für alle Fälle die Erträge der Kriegsteuern bereit. Die zur Deckung der Reichshaushalten dienen sollen. Diese Erträge wurden ursprünglich auf 1,5-2 Milliarden geschätzt. Nach einer Mitteilung aber, die vor einigen Monaten der Reichsfinanzminister gemacht hat, werden sie mindestens 5 Milliarden betragen, und wie jetzt feststeht, werden sie noch etwa 0,75 Milliarden darüber, also ungefähr 5,75 Milliarden ergeben. Es besteht aber die Ansicht, daß neue Defizit durch neue Steuern zu decken, die augenblicklich Gegenstand der Beratungen sein dürften.

Zu diesem Frühling gilt mehr als je das Scharzwort: „Man muß man alles, alles menden!“ Die Reichsbefehlshaber für den Wehrbereich eingeleitet, die Befehlshaber für die Unterbringung von Wehrangehörigen über neue Ober- und Unterstellung, sowie Schritte streng zu beachten. Gemäß wird dieser Erlaß durch die gegenwärtige Sachlage diktiert, und es ist nur zu wünschen, daß sich alle, welche Freude am Staat haben, sich Befehlshabungen zugunsten dieser auferlegen, denen es am nötigsten gebührt. Die Vorschriften sind auch auf diesem Gebiete oft recht hart, und ohne Maßnahmgabe auf die Zeitgenossen ist das nicht zu erreichen, was erreicht werden soll. Für den August ist noch immer keine Zeit gekommen.

Kann Lloyd George die Entente zusammenhalten?

Die Gegensätze zwischen dem englischen Parlament und dem Premierminister Lloyd George haben ihren tiefsten Grund darin, daß das englische Volk misstrauisch geworden ist, ob es nicht, wenn es sich den Beschlüssen des Reichsrats unterwirft, Menschen und Vermögen für nicht-englische Zwecke opfert, und in diesem Punkte ist man von jeder sehr empfindlich gewesen. Das ist auch der Grund, warum die Einigkeit innerhalb des Verbandes auf so schwachen Füßen steht, und warum Lloyd George, dessen besondere Aufgabe es ist, den Verband zusammenzuhalten, solche Schwierigkeiten hat. In diesem Punkte traut man ihm auch in England nicht, wie die untererwähnte Stellung gegen ihn aufsteigende Opposition beweist. Kann Lloyd George die Allierten überhaupt auf die Dauer zusammenhalten? Die Schwierigkeiten der Allierten sind gewissermaßen der Wehrkraft für diese Frage. Die englischen Truppen sollen wegzommen aus Gallien, die französischen sollen bleiben, die Italiener teilweise auch abziehen. Zugleich über diesen Beschluß hat bei den Franzosen nicht geringe Unruhe, und sie haben das in Versailles offen ausgeprochen. Außerdem hat sich als alter Engländer auf die französischen Wünsche und Hoffnungen nicht eingelassen, und das war ein Grund mit, warum er sich in Italien ist man gleichfalls sehr misstrauisch gegen den guten Willen und gegen die Fähigkeit Lloyd Georges, den Verband zusammenzuhalten. Wie die Dinge heute liegen, ist der Krieg zu einem Kampf der Wehrkräfte gegen die Mitte und gegen den Osten des Erdballs geworden; die uns feindlichen Mächte sind im Begriff auszuweichen. Es wird Lloyd George immer am leichtesten sein, aus verfallenen Ländern, Frankreich an der englischen Seite zu holen. Auch Italien wird sich, abgesehen von der Zeit, beim Bunde halten lassen. Amerika hat bei vorliegenden Gelegenheiten mehren lassen, daß es seine eigenen Wege gehen wird, und hier dürfte überhaupt ein etwaiger englischer Regierungswandel starke Nachwirkungen auslösen. Derselben Interessengruppe werden sich laut „Edin. Riv.“ noch stärker bemerkbar machen, wenn es erst an die Friedensverhandlungen geht.

Aus aller Welt.

„Schreibungen mit Dicht. Im Landreise Hanau sind anfängliche Wehrübungen aufgeführt worden. Der mit der Lebensmittellieferung betraute Kreisbeamte Waltherr hatte angeblich auslandisches Wehl angekauft, das aber teils unweidlich, teils im Landreise Hanau selbst erworben und zu hohen Preisen an die Landgemeinden abgegeben wurde. In den Verhandlungen teilten sich Waltherr und dessen Helfer. Waltherr wurde verhaftet.“

„Wiltiger Hausrat für Krieger. Im milder-mittelen Bürgern und insbesondere den heimkehrenden Kriegern der Beschaffung von brauchbarem Hausrat zu angemessenen Preisen behilflich zu sein, beabsichtigt der Berliner Magistrat, die Aufseherung des zur Verfügung stehenden alten Hausrats zu betreiben und hat hierfür 600 000 Mark bewilligt. Auf dem Gelände des Kriegsbüros ist in einer besonders eingerichteten Werkstätte mit der Aufarbeitung vorhandener Möbel begonnen worden. Diese Arbeiten werden von der Tischlerhölzer der Stadt mit Kriegsbefehlshabern ausgeführt. Das Kriegsbüro ist erst nach dem, nach Friedensschluß aus Gassen, Aquarellen und Möbel zur Verfügung zu stellen. Die Bürgerhäuser soll ebenfalls um Hergebe nicht benutzer aller Möbel ersucht werden. Außerdem sollen etwa fünfzehnhundert neue Möbelanrichtungen beschafft werden.“

Die Wehrbereichsbefehlshaberstelle macht darauf aufmerksam, daß getragene Helme und Mützenformen nicht verändert werden dürfen, sondern nur gegen Entgelt an die Wehrbereichsbefehlshaberstellen der Kommunalverbände abgegeben werden können. Da der wiederholte Aufforderungen in den Gattinrichtungen Helm- und Mützenherstellung noch verwendet werden, so soll demnach eine Einleitung der ungesetzlich in Benutzung genommenen Gattinrichtungen erfolgt.

Eine schwierige Verhaftung von Einbrechern wurde in München vorgenommen. Zwei Männer verließen in einem Erdgeschossigen Holzwerk zu verkaufen, das von einem Einbruchdiebstahl flammte. Ein davon verhafteter Schuttmann verhaftete die beiden und wollte sie zur Wache bringen. Auf dem Wege dahin gab der eine der Verhafteten, der fahnenförmige Soldat (Christoph) auf den Schuttmann einen Revolvererschuß ab, ohne zu treffen. Dem Schuttmann gelang es, den Angreifer zu überwinden und festzunehmen. Der zweite Einbrecher, der fahnenförmige Soldat Neuling, entkam, wurde jedoch auf der Flucht von einem anderen Schuttmann angefaßt und ebenfalls festgenommen.

Explosion eines französischen Luftschiffes. Ein französisches Luftschiff, das im Kermellort auf der Höhe von Sainte Adresse Landungen vornahm, hatte einen Unfall mit dem Steiner und fiel gegen eine Klippe bei Le Gorge. Es kam zu einer schrecklichen Explosion, durch die vier Personen, die an Bord waren, ums Leben kamen. Die Explosion wurde durch die Explosion der Luftschiffes befehligen Bomben. Sie verletzten mehrere Personen, die herbeigekommen waren. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört.

Kein Krieg für vorzeitig verbrauchte Kartons. Bei der Lebensmittellieferung des Reichsrats Magistralen gehen fortgesetzt Anträge auf Abgabe von Kartons ein mit der Begründung, daß die für eine Wehrbereichsbefehlshaberstelle bis zum 17. März 6. J. gelieferten Mengen bereits verbraucht sind. Die Reichsratsverwaltung hat sich gegen diese Anträge auf dem Reichsratsamt nicht verhalten. Ein abgehender Unteroffizier brachte sich den rechten Arm. Infolge des Aufstieges planden die an Bord des Luftschiffes befindlichen Bomben. Sie verletzten mehrere Personen, die herbeigekommen waren. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört.

Stenbahnunfall am Semmering. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am dem hohen Viadukt in nächster Nähe von Payerbach in Niederösterreich. Eine von Semmering kommende Lokomotive fuhr in den nächstgelegenen Teil des Bahnhofs, wodurch 4 Wagen zerstört wurden. 40 Personen wurden aus den Kräutern herangezogen, von denen 14 schwer verletzt waren.

Für 180 000 Mark Wehrkraft beschlagnahmen. Durch die Festnahme einer großen Anzahl Wehrkraft beschlagnahmen ist der Kriegsbüroamt die Aufhebung einer großen Anzahl Wehrkraft beschlagnahmen gelungen. Die Wehrkraft beschlagnahmen sind und Zimmergenossen, das betreffende angekauft sein muß, auf und verloben es zu hohen Preisen weiter. Die Ware, die in erster Hand für 3,70 Mark das Stück gekauft war, fiel in der Reihe auf 18 Mark das Stück. Das Kriegsbüroamt konnte eine Menge der Ware im Gesamtwert von etwa 180 000 Mark beschlagnahmen und der Kriegsbüroamt Wehrkraft beschlagnahmen zuführen. Eine weitere Sendung, die mit der Wehrkraft beschlagnahmen igt, wurde vom Oberkommando beschlaggenommen.

„elchheimischen Komponisten gegenüber natürlich weniger spröde ist.“

„Krieg hatte dann seiner persönlichen Beziehungen die Widerstrebenden endlich dazu vermocht, sich das Wort vorspielen zu lassen. Da war vor allem Herr Stomator Goltz, der Musikverleger und Musikkritiker des M-er Tageblattes, das zugleich in der ganzen Provinz sehr verbreitet war. Dann der Direktor Dirbisch des Stadttheaters in M. und daneben Herr Ludwig, der Revellmeister dieses Musiktheaters. Sie haben nun als Kritik-Korps an der Wobnuche des Komponisten.“

„Frau Lenden, die Mälin, Krieg und Feudalein Josefina selbstverfälschen das Wort und Publikum bei dieser musikalischen Gerichtsverhandlung.“

„Die wichtigste dieser Berufsstellungen war untreulich Goltz. Da er die öffentliche Meinung für M. und Umgebung machte, die ja in Stuttgarten stets als Autoritäten schwebt, so hing es hauptsächlich von seinem Urteile ab, ob der Direktor die Worten seines Musikhauses dem Werte öffnen würde. Wenn Goltz die Oper protegierte oder gar in Verlog nahm, so war sie so gut wie ausgeführt. Goltz, ein noch junger Mann, der den Musikverleger von seinem Vater geerbt hatte, war natürlich, wie solche Sozialdemokraten heist, von seiner Unheilbarkeit und kritischen Bedeutung weit entfernt.“

„Wen ich der die Kapellmeister — er war ein Urbaner — hatte nachträglich den Kopf senken und die Augen geschlossen, um besser hören zu können nur, wenn eine besondere Kraftakte im, schätzten seine Augen.“

„Im Traume amouleten sie die Wobnuche seiner Stammtische, in der er sich häufig um diese Zeit vor der Vorstellung an einigen Schoppen heimatischen Bieres erlabte. Das sollte ihm heute, und dazu hatte er großen Durst. Bisher hatte man ihm aber nichts als Musik aufgeschikt. Und Musik — gute, schlechte und mittelmäßige — mußte er häufig so viel hören und betrachten, daß ihm allmählich der Appetit darauf veranlassen war. Wenn er sich auch von Zeit zu Zeit einem moralischen Wobnuche ab, die Natur

war stärker als er, sie ließ die Musik Rolands nur wie im Traume an seinem Ohr vorübergleiten.“

„Der Herr Direktor sah dagegen mit weit geöffneten Ohren und diplomatisch verhörsensener Miene da. Wenn er sich auch nicht merken ließ — er verdarb es nicht gern mit den Leuten —, im Inneren hat er ermüdet. Die Zustimmung, eine noch mehrverbotene Oper aufzuführen, war ein Angriff auf seinen Selbstwert. Von vorbereiten war der Wobnuchgewaltig daher entschlossen, nur im äußersten Notfalle nachzugeben, sich ebenfalls dem Urteile Goltz' anzuflehen, das in das M-er Publikum von Wobnuch beherrschte und vor dem auch er einen tiefen Respekt hatte.“

„So war der Wobnuch beschaffen, vor dem sich Roland buchstäblich im Schweiß seines Angesichts abmühte.“

„Er führte natürlich nur die Hauptmomente des Wertes vor, die er mit Gesang illustrierte. Bei den Duos und Ensembles wurde er von Josefina und Krieg unterstützt, die beide die Oper halb auswendig kannten. Roland war zuletzt ganz heiser geworden, trotzdem er nur mit halber Stimme sang.“

„Endlich kam zur Freude der Zuhörerinnen wie des Vortragenden der Schluß, der mit dem Tode der Liebenden und einem gemächlichen Entschlafnen endigte. Nachdem die letzten Akkorde verhallt waren, blieb Roland, wie sehr verärgert, schweigend sitzen. Auch die Hörer blieben stumm, so daß eine kleine peinliche Pause entstand.“

„So, meine Herren,“ sagte der Künstler endlich aufatmend, während er sich den Schweiß von der Stirn trocknete, „nun kennen Sie meine Oper, soweit ich das überhaupt auf dem Klavier vortragen läßt. Es ist ja gewissermaßen nur eine Farbenstille im Vergleich zu einem fertigen Bilde.“

„Der Revellmeister sand zuerst Worte. Als die Musik aufhörte, war er schnell nützlich geworden.“

„Ausgesprochen, besonders der Schluß! Großartig!“ Der Direktor, dem dieses Lob schmeichelte, trat ein wenig voran, blickte verlegen und sagte dann mit einem unerschütterlichen Lächeln.

Sanft wäre, zu bringen und auch in die Schürze zu den 232 Mark zu tun. Sie versprachen, das ganze Geld wieder zurückzugeben. Als Frau Würger sich weigerte, zogen die Zigeunerinnen mit ihrer Beute ab. Zu den zwei Zigeunerinnen gehörten zwei Zigeuner. Alle vier wurden festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht zugewiesen.

Dalle, 25. Februar. (Ein furchtbares Familien-drama.) Am Sonnabend, den 23. Februar, wurde in der Mittagszeit der Stellmacher Emil Jemer, 18. Oktober 1885 in Wülfelwiesdorf geboren, in seiner, Trothaer Straße 65, im Hinterhaus belegenen Wohnung tot aufgefunden. Er lag ausgezogen in seinem Bett, und im Kopf, in der rechten Schläfengegend, rechts ein 10 Zm. breites Handbill. Am Freitag, den 22. Februar, wurde in Trotha, im Schlenkergebäude, die Leiche eines 5jährigen Mädchens gefunden. Auf der Suche nach den Angehörigen des Kindes, das als die letzte, 1913 geborene Hedwig Jemer erkannt wurde, wurde festgestellt, daß die ganze Familie Jemer fehlt. Beim Öffnen der Wohnung wurde Jemers Leiche in dem oben erwähnten Zustande gefunden. Wie noch mitgeteilt wird, ist heute auch die Leiche der Mutter an der Seele gefunden. Die entsetzliche Mordtat hat nunmehr in dem Sinne ihre zweifelhafte Aufklärung gefunden, daß Frau Jemer allein die Mörderin ist.

Leipzig, 22. Februar. Nun bekommt auch Leipzig einen englischen Botschaften zu Gesicht. Das eiserne Untergewölbe ist am Mittwoch Abend auf dem Marktplatz gefahren worden, zwar nicht „fauchend mit Dampf und Schärre ...“ sondern höchst behutend, von zehn kräftigen Männern gezogen, kam er auf einem Rollwagen daher, und zwei Stunden hat es gedauert, um diesen „Eisenstein des Barbaren“ mit einem Seilzug abzuladen und anzustellen. Erst gegen Abend war das mühsame Werk vollbracht. Der Koloss der 530 Zentner wiegt, wird 3 Wochen in Leipzig bleiben, jedoch auch die zahlreichen Besucher des Botschaften in Augenblicke nehmen können. Zu Leipzig kommt der Laub nach München.

Erfurt, 25. Febr. (Eine Kriegsergedächtnisfeier in der Kirche.) Die Prediger-Gemeinde beschließt, den von den Franzosen vor 100 Jahren vertriebenen Chor ihrer Kirche wiederherzustellen und zu einer Gedächtnisfeier für die gefallenen Gemeindeglieder anzugestalten. Die Kosten sind auf 55000 M. veranschlagt.

Frankenhäuser, 26. Febr. Eine Marktwirtschaft im Tier-

leben kann unter dem Geflügelbestande des Landwirts Carl Bonhoe in Halbesleben beobachtet werden. Dort fachte sich eine Henne den Lungenblut aus Lege-Eile und legte ein Ei in das Nest eines brutflüchtigen Taubenpaares. Die Taubin legte nun ihre Eier zu dem Hühner-Ei hinzu und das Taubenpaar bebrütete die 3 Eier, so daß schließlich ein Küken aus dem Ei hervorging. Interessant ist es zu beobachten, wie das Taubenpaar, ihrem Naturtrieb folgend, das Küken durch Schnäbeln füttern will, während diesem an dieser Art der Fütterung natürlich gar nichts gelegen ist, da es sich kein Futter selbst sucht. Da nun das Taubenpaar das Jungtaubenpaar nicht weiter betreibt, so wird sich höchstwahrscheinlich in Kürze zu dem Küken ein junges Taubenpaar stellen.

Halberstadt, 25. Febr. (Ein Zeichen der Zeit.) Das „Halberstädter Tageblatt“ bringt folgende Anzeige: Vor ca. zwei Wochen ist mir ein blauschwarzer harter Handwagen gefahren worden. Ich sichere demjenigen, welcher mir jagdgenüßige Mitteilung machen kann, eine feste Eide als Belohnung zu. Erkennungsgenüge: v. H. Karl Schumann, Wegelieben, Kohlenstraße.“ Wenn das nicht zutrifft?

Die Nationalstiftung.

Welche Mittel haben der Nationalstiftung zur Verfügung?

Zur Erreichung ihres Zweckes dienen der Stiftung die ihr bei der Errichtung bereits angewandten Kapitalien und Verleihen und die ihr durch Sammlungen, anderweitige Bewilligungen, leghwillige Verlegungen oder sonst zuzustehenden Mittel. Die Stiftung ist berechtigt, Zusammenlagen anzunehmen, die ihr im Einklang mit ihrem Zweck unter besonderen Anlagen seitens der Spender gemacht werden. Alle Zusammenlagen, welche Gegenstände im Werte von mehr als 5000 Mark betreffen, bedürfen der Genehmigung des Königs von Preußen. Die aus Sammlungen im ganzen Deutschen Reich herbeiziehenden Mittel der Nationalstiftung haben jetzt annähernd die Höhe von 100 Millionen Mark erreicht. Dazu kommt noch eine Reihe von kleinen Sonderstiftungen für bestimmte Zwecke.

Zu diesen Kassenwesen hält eine Vermutung. Ein Kapital von 100 Millionen, in 3 Kriegsjahre aufgeschämmt, erscheint als eine ganz bedeutende Summe. Aber man muß

die Sache doch etwas gründlicher betrachten. Im Jahre 1866 ward die Victoria-National-Invaliden-Stiftung ins Leben gerufen. Im Jahre 1870 wurde zunächst ein Komitee zur Pflege im Felde Verwundeter und Gefangener gegründet. Dieses erhielt von König Wilhelm den Auftrag, das Statut einer Stiftung für die Invaliden des Krieges, wie für die Witwen und Waisen der Gefallenen zu entwerfen. Gleichzeitig wendete sich der Kronprinz aus dem damaligen Hauptquartier zu Neumünster mit einem künftigen Wande an die 1866 gegründete Stiftung. Dieser doppelten Anregung ist die Entstehung der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden am 1. Juni 1871 zu danken. Der Bestand der Stiftung war 1871 etwa einhundert Millionen Mark.

Die Hauptaufgabe aber für die Pensionierung und Versorgung der Militärsperionen und ihrer Hinterbliebenen fiel dem Reichsanwaltschaftsamt zu, der durch Gesetz vom 23. Mai 1873 geschaffen wurde. 187 Millionen Mark, also 561 Millionen Mark wurden der kaiserlichen Kriegsentgeltstiftung einverleibt und für die Zweck der Versorgung, die dann später auf die Unterstützung hilflosdiger alter Krieger ausgedehnt wurde, zur Verfügung gestellt. Trotz dieser Millionen war der Bestand unzureichend, die Verwendungsansprüche mußten eingekürzt und die Reichsanwaltschaft am 1. April 1906 ab auf Reichsmittel übernommen werden.

Wann nun auch künftig das Reich für die Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen sorgen muß, so lassen diese Aufgaben doch die bisherigen Erträge der Nationalstiftung, die über die gelegentlichen Maßnahmen hinaus für die Hinterbliebenen einstreuen will, und die von ihr gesammelte Summe von 100 Millionen Mark nur als ganz bescheidenes Material erscheinen. Man vergleiche nur die Zahl der 1870 ins Feld gezogenen Krieger mit der, die der Weltkrieg in Anspruch genommen hat. Dann wird man ohne weiteres zugeben, daß mindestens das Zwanzigfache der Summe nötig wäre, um die Ansprüche zu decken. Ob wir auf eine Kriegsentgeltstiftung rechnen können, ist zweifelhaft. Es muß also, noch das Reich später nicht die ganze Bürde der Versorgung allein übernehmen, weit mehr geschehen, als bisher erreicht ist.

Kirchliche Nachrichten der Provinz Ostpreußen.
Freitag, den 1. März, 5 Uhr: Passions- und Kriegsbestände.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. L. 1/2. 18 K. R. A. betreffend Höchstpreise für Eisen- und Stahlgüter erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlichen Blättern veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 28. Februar 1918.
Der k. d. Kommandierende General des 4. Armeekorps.
Sonntag, Generalleutnant.

Brennholz=Verkauf.

Am Donnerstag, den 28. cr., vormittags 10 Uhr sollen auf meinem Wohngrundstück am Ende des Gehäuses ca. 52 Meter Erlen-Rollholz 40 Zadenhausen öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin. Sammelplatz im Schlage.
Sabitz, den 24. Februar 1918. Posern.

Holz=Auktion.

Am Dienstag, den 5. März, vormittags von 10 Uhr ab sollen auf Auerbachshaus:
80 Kiefern-Stangenhausen
95 Gerüststangen
20 Morgen Streue
öffentlich meistbietend verkauft werden. — Markt Hilschewitz bei Kemberg. Pannier.

Flüchtige Bilder

Sind Ihnen die Bilderwerke, deren Inhalt Sie nicht zu fassen vermögen. Dagegen vermögen Sie gemäß an minderwertigen Schriften keine Freude zu haben. Wenn Sie deshalb unsere vorzüglichen Buchbinderarbeiten mit hervorragenden Werken der besten und bekanntesten Schriftsteller und Schriftstellerinnen. Jedes Heft kostet auch nur 15 Pfennige, bietet Ihnen aber wirklich etwas Gutes! Probhefte erhalten Sie durch unsere Ausleger oder durch den Verlag des
„General-Anzeiger“

Zur Beachtung!

Habe stets **F** Holzfederbereifung auf Lager. Bester Preis für Gummi. Ferner empfehle sämtliche Fahrradteile sowie Federn mit und ohne Gummi, Ketten, Sättel aus gutem Leder, auch Gummilösung, schwarzen Emallielack und gutes Nähmaschinenöl sind noch am Lager.
Schnelle und billigste Reparatur-Verkstatt für Fahrräder und Grammophone.
Fr. Pötsch, Wittenbergerstraße 16.

Strahliender Spielfarten

empfehlen
Richard Arnold.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordnetenversammlung
Freitag, den 1. März, abends 7 Uhr im Rathhaus.

- Tagesordnung:
1. Personalnachrichten.
 2. Anweisung einer Marktplatz.
 3. Bewilligung von Kosten zur Baupflanzungen.
 4. Pachtung einiger Ackerpläne zum Anbau von Gemüse.
 5. Prüfung der Rechnung der Elektrizitätsstelle 1916/17.
 6. Vorlage d. Haushaltspläne 1918/19.
 7. Besuch am Baderturmabteilung.

A. Muhn.
Junge Stachelbeerfrüchtler edler Hagelnußstachelinge hat abzugeben **Friedr. Peum** stark hochtragende

Spannfah
verkauft **S. Grubel, Kemberg.**

Kuh mit Kalb
(guter Melker) verkauft **Otto Burchard, Kemberg, Wittenberger Markt 24.**

Ein Fatterschwein
zu verkaufen
Bergwitz Nr. 30.

Milch- und tragende Ziegen = auch Lämmer
kauft **Sonis Gräfe, Netze.**

Eine Jahre Dünger
zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eisengallus, Reisz, Kaiser, Blane u. rote Klebstoff
in größeren und kleinen Flaschen
empfehlen **Richard Arnold**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernpreise er. Nr. 3.

Am Sonnabend, den 2. März, nachmittags 2 Uhr findet im Hotel „zur Post“ in Kemberg die **Generalversammlung** der Dampfmolkerei Kemberg E. G. statt. Sämtliche Milchlieferanten werden hierzu freundlichst als Gäste eingeladen.
Der Vorstand.

Vaterländischer Abend
Sonnabend, den 2. März, abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs „zur Weinstube“.
Vortrag von Frau Ly von Bradel: „Zuchthäuslerin Nr. 5553“, Kriegserlebnisse einer deutschen Frau in Frankreich.
Der Eintritt ist frei. Doch sind auch Eintrittskarten zum Preise von 50 Pf. im Vorverkauf bei Herrn Bädermeister Thomas zu haben.
Hierzu laden jedermann freundlich ein
Der Magistrat und die Vorstände des Krieger- und des Landwehrvereins.

= = Feldpostkartons = =
Kund wieder in allen Größen vorrätig **Richard Arnold.**

Eine Sendung Friedens-Fahrräder
mit Gummi, Schläuche, Feiernüsse, echte Ledersättel sowie Gummisattel, sind, solange der Vorrat reicht, preiswert zu verkaufen.
Paul Gistermann, Leipzigerstr. 61.

= = Packpapier = =
empfehlen **R. Arnold**

500 M. Kriegsanleihe
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. A. 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Pensionierter Beamter sucht **3 bis 4 Zimmer Wohnung** zu mieten für sofort oder 1. 7. 1918. Es wird auch kleinerer Wohnraum gekauft. Angeb. unter Nr. B. 367 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Große Auswahl in **Briefpapier-Kassetten**
Richard Arnold
Buch- u. Papierhandl.